



Theatergruppe  
**DIE PERSPEKTIVE**  
*Falkenstein*

**JACOBOWSKY**  
**UND DER OBERST**

von Franz Werfel

Saison 2018

# JACOBOWSKY UND DER OBERST

Die Komödie einer Tragödie in 3 Akten

## ENSEMBLE

Jacobowsky	Patrick Wolfram
Oberst Stjerbinsky	Stefan Haberler
Marianne	Rosa Spindler
Szabuniewicz	Lukas Habermann

Der tragische Herr	Franz Stecher
Der Unsterbliche	Matthias Pesau
Madame Bouffier, Hotelwirtin	Alexandra Leithner-Renoltner
Ginette, Mariannes Jungfer	Clara Schreiber
Salomon, Concierge im Hotel	Mattias Richter
Chef d'Ilot	Walter Schimpf
Die alte Dame aus Arras	Christa Pesau
Clementine, ihre Enkelin	Hanna Stecher
Das junge Mädchen	Denise Strebil
Die leichte Person	Clara Schreiber
Der Chauffeur	Peter Renoltner
Mère Catherine, Wirtin eines Cafes	Alexandra Leithner-Renoltner

Der Brigadier	Leopold Richter
Ein Oberleutnant	Philipp Jauk
Ein Feldwebel	Hans-Peter Vodicka
Ein Tourist der Gestapo	Matthias Richter
Der Commissaire Special	Leopold Richter

Der Würfelspieler	Paul Diewald
Ein Witwer	Peter Renoltner
Ein Junge	Michael Chudoba
Ein kleines Mädchen	Viktoria Bayer
Hotelgäste, Flüchtlinge	Margareta Luckner, Valerie Bayer Lena Bayer, Matthias Pesau, Michael Chudoba, Viktoria Bayer

## TEAM

Regie	Harald Reichart
Bühnenbau	Christoph Fehlmann Konrad Jauk Simon Bayer Benjamin Schlöglhofer
Bühnenbild	Susanne Koudiri
Kostüme	Rosa Spindler
Lichttechnik	Roland Schimpf Josef Gall
Tontechnik	Philipp Pfeiler
Organisation und Kartenverkauf	Gabriela Ogoralek Herta Heinrich Ingrid Schimpf Andrea Sommer
Programmgestaltung und Fotos	Julia Reichart-Pesau

EINE PAUSE

Premiere 10. März 2018

## DIE KOMÖDIE EINER TRAGÖDIE

»Kömödie einer Tragödie« nannte Franz Werfel, sein letztes Drama; er vermied die Tragödie, so unvermeidbar sie vom Thema her scheint. Er vereinte zwei gegensätzliche Gestalten, die menschliche Tragik und Romantik, aber auch überlegene Narrheit und instinktive Klugheit.

Der kleine jüdische Mann mit dem fröhlichen Herzen und dem klugen Kopf durchwandert die Stationen des Höllenweges. Flucht nach Flucht ist sein Los, bis ihn der zweite Weltkrieg 1940 auch aus Paris von neuem auf die Landstraße treibt. Auf diese Flucht nimmt Jacobowsky den polnischen Oberst Stjerbinsky mit. Dieser hat eine geheime Mission zu erfüllen. Jede der sechs Szenen zeigt die Gegensätze zwischen Jacobowsky und dem Oberst.

Im Luftschutzkeller des kleinen Pariser Hotels beruhigt Jacobowsky mit seinem Optimismus die ängstlichen Seelen der Gäste. Der Oberst tut das Gegenteil, indem er sich in seinem Zimmer mit einem Pariser Mädchen vergnügt, das Verdunkeln vergisst und dadurch die Flieger anlockt.

## WORTSCHATZ

Boches	<i>aus dem franz. stammende herablassende, diffamierende Bezeichnung für »Die Deutschen«. Die Wortschöpfung ist in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit dem Aufkeimen des Deutsch-Französischen Konfliktes entstanden und wurde vor allem im 1. und 2. -Weltkrieg verstärkt verwendet</i>
Mascotte	<i>Maskottchen</i>
Abri	<i>Schutzraum</i>
Refugies	<i>Flüchtlinge</i>
Alerte	<i>Alarm</i>
Defaitismus	<i>Zustand der Mutlosigkeit, der Ausweglosigkeit</i>
Marron glaces	<i>glasierte Maroni</i>
Essence	<i>Benzin</i>
Couvre feu	<i>Ausgangssperre</i>
L'addition	<i>Die Rechnung, die Zeche</i>
Camion	<i>Lastauto, Lastkraftwagen</i>

» Eine Zeit ohne Lachen,  
von Werfel verdichtet zu einem  
Drama mit Witz und Humor. «





”

OBERST STJERBINSKY: *Und was tun Sie gegen Hitler, Herr Jacobowsky, als davonlaufen, davonlaufen, davonlaufen?*

JACOBOWSKY: *Hitler? Ich bitte um Verzeihung. Wer ist Hitler? Den gibt es gar nicht. Hitler ist nur ein anderer Name für die Schlechtigkeit der Welt!*

OBERST STJERBINSKY: *Haha!  
Und wer ausgenommen ist von dieser Schlechtigkeit, das ist einzig und allein unser Herr Jacobowsky ...*

JACOBOWSKY: *Nein, Colonel! Ich bin um nichts besser. Einen Vorzug aber habe ich voraus vor Ihnen. Ich kann niemals Hitler sein, nicht bis zum Jüngsten Tage. Sie aber hätten ganz gut Hitler sein können, und Sie können es noch immer werden. Jederzeit!*

OBERST STJERBINSKY: *Es macht mich seekrank, Szabuniewicz ...*

JACOBOWSKY: *Sehn Sie, der einzige Vorsprung, den der Verfolgte auf der Welt hat, besteht darin, dass er nicht der Verfolger ist ...*

OBERST STJERBINSKY: *Und das ist kein Aperçu?  
Das ist sogar ein Dreh, ein mosaischer ...*

JACOBOWSKY: *Ich will Ihnen gleich beweisen, dass es kein Dreh ist, sondern die pure Wahrheit. Sie sind Pole und auch ich bin Pole, wiewohl ihr mich als dreijähriges Kind aus meiner Heimat vertrieben habt ... Und als dann in Deutschland im Jahre dreiunddreißig diese Pest und dieses Leid über mich kam, da habt ihr Polen euch die Hände gerieben und gesagt: »Recht geschieht dem Jacobowsky!« Und als später dann in Österreich diese Pest und dieses Leid über mich kam, da habt ihr die Achseln gezuckt und gesagt: »Was gehts uns an?« Und nicht nur ihr habt gesagt, »Was gehts uns an?«, sondern alle andern habens auch gesagt...*

## **FLUCHT ÖSTERREICHISCHER INTELLEKTUELLER**

Mit dem Anschluss Österreichs an Nazi-Deutschland erfasste eine Emigrationsbewegung weite Teile der österreichischen Intellektuellen. Autoren, Journalisten, Künstler, darunter viele Juden, flohen vor den Nazis. Ein sehr beliebtes Fluchtziel war dabei Frankreich und hier speziell die Stadt Paris und von dort aus Amerika. Mit dem raschen Erfolg der Deutschen Wehrmacht im Westfeldzug und der Besetzung großer Teile Frankreichs wurden die vermeintlich sicheren Fluchtländer nun für viele Geflohene zur Falle.

## **WARTEN AUF DAS SCHIFF**

Nach der Niederlage der französischen Armee wurde im Juni 1940 in New York von geflohenen deutschen und österreichischen Politikern das Emergency Rescue Committee gegründet. Wichtigster Akteur in Frankreich war Varian Fry, ein amerikanischer Journalist und Freiheitskämpfer, der für die Flüchtlinge Papiere besorgte und sie über die Pyrenäen nach Spanien schleuste.

Die Flucht österreichischer Intellektueller an Bord der Nea Hellas nach New York fand im Oktober 1940 von Lissabon aus statt. Das Schiff hatte österreichische Schriftsteller wie Franz Werfel mit seiner Frau Alma Mahler-Werfel, Alfred Polgar, Heinrich Mann sowie zahlreiche Journalisten an Bord, die vor den Nationalsozialisten fliehen mussten.







» Der Dichter des ‚Spiegelmenschen‘ hat hier der Welt und der Literatur einen anderen Spiegel vorgehalten, der erheblich mehr sichtbar macht als nur den gegenständlichen Widerschein durchlebten Grauens. « (DIE ZEIT, 22.11.2012)

## **FRANZ WERFEL**

Anfang 1938 verbrachte der jüdische Schriftsteller Franz Werfel zusammen mit seiner Frau Alma Mahler-Werfel einen Erholungsurlaub auf Capri, als sie vom Berchtesgadener Abkommen überrascht wurden. Alma Mahler-Werfel fuhr daraufhin inkognito nach Wien zurück, um alle Konten aufzulösen und das Geld in die Schweiz schmuggeln zu lassen. Als Hitlers Wehrmacht am 12. März in Österreich einmarschierte, flüchtete sie mit ihrer Tochter zuerst nach Prag und später nach Mailand, um sich wieder mit ihrem Mann zu treffen. Anschließend fuhren sie nach Paris und von dort weiter nach London. Auf Drängen von Alma Mahler-Werfel kehrten sie jedoch wieder nach Paris zurück, wo sie somit zwei Jahre später in der Falle saßen. Bei ihrer nun folgenden Odyssee durch den nicht besetzten Teil Frankreichs verbrachten sie mehrere Wochen in Lourdes und in der Hafenstadt Marseille und bemühten sich, die notwendigen Papiere zu besorgen (französisches Ausreisevisum, spanisches Durchreisevisum, portugiesisches Einreisevisum, dazu noch eine Schiffskarte und eine Bürgschaft einer Person oder Organisation in den USA). Varian Fry organisierte schließlich die Flucht nach Spanien. Zusammen mit Golo Mann, Heinrich Mann und dessen Frau Nelly bildeten sie eine Fluchtgruppe, welche den beschwerlichen Weg durch die Berge antreten musste. Für den 70-jährigen Heinrich Mann und auch für den herzkranken Franz Werfel brachte der Marsch durch die Pyrenäen ungeheure körperliche Strapazen mit sich. Mit viel Glück gelangten sie nach Barcelona und konnten einen Flug nach Lissabon ergattern, wo sie auf der »Nea Hellas« an Bord gingen.

## **IN NEW YORK WARTEN DIE REPORTER**

Die Nea Hellas erreichte am 13. Oktober 1940 den Hafen von Hoboken. Die prominenten Passagiere wurden dort von Familienangehörigen und Reportern erwartet. Die New York Times berichtete unter dem Titel »Authors who fled from nazis arrive; Refugee authors arriving from Europe« über die Ankunft von Franz Werfel und Heinrich Mann.

## **FOLGEN DER FLUCHT**

Nach seiner Ankunft in den USA löste Franz Werfel sein in Lourdes abgelegtes Gelöbnis ein und schrieb den Roman »Das Lied von Bernadette« in nur fünf Monaten. Das Buch wurde mit einer Auflage von 400.000 Stück sein größter kommerzieller Erfolg. Lange konnte er sich über diesen aber nicht freuen, denn nachdem sich sein Herzleiden während des Krieges immer mehr verschlechtert hatte, verstarb Werfel kurz nach Kriegsende in Beverly Hills. 1975 wurden Franz Werfels sterbliche Überreste nach Österreich überführt und in einem Ehrengrab am Wiener Zentralfriedhof beigesetzt.





» Das schreckliche Paradoxon: Die moderne Welt ist eine mobile, migrantische. Aber je moderner, je besser organisiert eine Gesellschaft ist, desto mehr verlangt sie von Migranten, desto eher sieht sie die Fremden als Bedrohung des sozialen Friedens. «

(JAN M. PISKORSKI)





» Immer schlechtere Boote,  
immer mehr Tote, immer mehr  
Abschiebungen.

All das kann Menschen offenbar  
nicht davon abhalten, die  
lebensgefährliche Überfahrt über  
das Mittelmeer nach Europa auf  
sich zu nehmen. «

(DIE PRESSE, 21.01.2017)





# DAS TEAM



## DANKSAGUNG

*Die Theatergruppe „Die Perspektive“  
möchte sich bei nachstehenden Institutionen, Firmen und  
Personen für ihre Unterstützung sehr herzlich bedanken:*

*Heurigenschank Vinothek Ferienhaus  
Brigitte Jauk*

*Raiffeisenbank Laa/Thaya  
Direktor Otto Weichselbaum*

*Bauunternehmen - Transporte - Handel  
Friedrich Lehner, Stützenhofen*

*Fuhrmann Fahrzeuge Ges.mbH  
Elfriede Fuhrmann*

*Ingrid Schimpf und Andrea Sommer  
vom Gemeindeamt Falkenstein*



## **ABSCHIED**

Ing. Heinz Keler ist überraschend am 23. November vergangenen Jahres von uns gegangen.

„Die Perspektive“ hat mit Heinz einen langjährigen Begleiter und Tontechniker, ein überaus engagiertes Mitglied und einen sehr guten Freund verloren.

Auf seinem Gebiet war er ein Künstler mit einem außergewöhnlichen Sinn für guten Klang.

Heinz wird immer in unseren Herzen bleiben und wir werden uns gerne an die schöne Zeit erinnern, die wir mit ihm verbringen durften.

